

dort einige Arbeiter zusammengesetzt und mit dem leitenden Wirtschaftsfunktionär der Abteilung einen vorbildlichen Plan für die Systematisierung des Produktionstages entwickelt. Obwohl diese Abteilung relativ klein und durchaus nicht mit der modernsten Technik ausgerüstet ist, zeigt dieser Plan, daß mit relativ wenigen Mitteln das Ziel des Produktionstages erreicht und der polytechnische Unterricht der Schule wesentlich gefördert werden kann.

Was ist das Wertvolle dieses Planes? Erstens bringt er in den polytechnischen Unterricht und in den Produktionstag Ordnung, Systematik hinein. Er zeigt den Schülern, wie sie die im theoretischen Unterricht in der Schule erlernten Kenntnisse in der praktischen Arbeit, in der Produktion anwenden können.

Er ist methodisch richtig aufgebaut, geht vom Niederen zum Höheren, vom Einfachen zum Komplizierten und gibt den Schülern damit die Möglichkeit, alle handwerklichen Grundbegriffe kennenzulernen. Zweitens führt er auch zu einer wesentlichen Bereicherung des Fachunterrichts in der Schule. Auf Grund dieses Planes stellten eine Reihe von Lehrern, besonders Fachlehrer, ihr Unterrichtsprogramm um. Unsere Arbeiter stellten z. B. fest, daß die Schüler über keinerlei räumliche Vorstellungen verfügen. Diesen Mangel teilten sie dem Zeichenlehrer mit, und dieser Kollege, der diesen Mangel als Mangel seines eigenen Unterrichts erkannte, stellte den Unterricht um, so daß das räumliche Zeichnen, eine sehr wesentliche Voraussetzung für alle Berufe, jetzt einen großen Platz im Unterricht einnimmt.

Die Schulleitung und die Lehrerschaft ist von dem Tag der Produktion in dem Betrieb und von dem Plan der Arbeiter sehr begeistert. Der Plan widerlegt die Behauptung, daß die Arbeiter unfähig wären, bei der Herausbildung einer neuen Qualität des Unterrichts der Schule helfen zu können. Im Gegenteil, er beweist, daß die neue sozialistische Schule überhaupt nicht ohne die reichen Erfahrungen der Arbeiterklasse auskommen kann.

Wenn gestern die Rede davon war, daß unsere politische Massenarbeit zu konkreten ökonomischen Ergebnissen führen muß, so verstehen wir das auf dem Gebiet der Schulpolitik so, daß wir eben auch hier von der allgemeinen Deklaration über die sozialistische Schule zu konkreten, sichtbaren Ergebnissen kommen müssen. Wir werden auf dem eingeschlagenen Weg weitergehen und dadurch mithelfen, daß unsere Schule leistungsfähige, für den Sozialismus vorbereitete und ihm treu ergebene Menschen erzieht.

über die Förderung der Frau nicht nur Reden halten

Helmut Unger, 2. Sekretär der Kreisleitung Wernigerode

In der Arbeit der Kreisleitung und der Grundorganisationen setzt sich immer mehr die Arbeitsweise durch, die Beschlüsse des Zentralkomitees entsprechend der Lage bei uns konkret anzuwenden und nach Schwerpunkten vorzugehen.

Ein Zurückbleiben haben wir noch auf dem Gebiet der Kaderpolitik, und zwar auf dem Gebiet der Qualifizierung der Frauen, insbesondere der Genossinnen. Im allgemeinen war es doch so, daß wir auf Konferenzen und in unseren Beschlüssen die Notwendigkeit, mehr Frauen zu qualifizieren, immer politisch richtig dargelegt haben, so daß uns eigentlich niemand kritisieren konnte, aber wie sieht das in der Praxis aus? In der Praxis sind wir nicht vorwärtsgekommen. Der Anteil der Genossinnen im Parteiapparat ist zurückgegangen. In den Parteileitungen sind wir nicht über einen Anteil von 20 Prozent bei den Genossinnen hinausgekommen. In unserem ganzen Kreisgebiet wird der Kreis der Funktionärinnen, angefangen von den Meistern über die Abteilungsleiter bis zu den Betriebsleitern sowie in staatlichen Funktionen nicht größer. Daraus sind gewisse Schlußfolgerungen zu ziehen. Es geht darum, nicht nur über dieses wichtige Kaderproblem zu reden, sondern dieses Problem auch endlich anzupackn.